

Elfaß=Lothringen.

§ 1. Geschichte.

Das gewaltige Reich, welches Karl der Große seinem Sohne Ludwig dem Frommen hinterlassen hatte, wurde durch den Vertrag von Verdun (843) in drei Teile geschieden. Italien und das Land, welches sich von den Alpen und dem Mittelmeere bis zur Nordsee erstreckte, im Osten begrenzt vom Rhein, im Westen von Schelde, Maas, Saone und Rhone, erhielt Lothar. Als er starb, kam an seinen Sohn Lothar II. der nördliche Teil dieses Gebietes und empfing von seinem Herrscher den Namen Lotharingen oder Lothringen. Beim Aussterben der Linie Lothars (869) entspann sich zwischen Karl dem Kahlen, König von Frankreich, und Ludwig dem Deutschen der Kampf um Lothringen. Damit wurde der Streit um die Rheingrenze eröffnet, der sich mit längeren oder kürzeren Unterbrechungen bis auf unsere Tage fortgesetzt hat. Eine vorläufige Einigung brachte der Teilungsvertrag von Meerssen (870), wodurch Ludwig der Deutsche den größeren Teil von Lothringen erhielt. Als unter Karl dem Dicken (876—887) das ganze Reich Karls des Großen wieder hergestellt wurde, zählte Lothringen zu der deutschen Reichshälfte. Kaiser Heinrich I. von Deutschland bildete aus Elfaß und Lothringen im engeren Sinne, welches letztere sich von der oberen Maas und Mosel bis zur Scheldemündung und der Nordküste erstreckte, ein eigenes Herzogtum. Unter seinem Nachfolger Otto I. wurde dieses Herzogtum eingetheilt in Niederlothringen, welches den nördlichen Teil bildete, in Oberlothringen, d. i. das Land am Oberlaufe von Mosel und Maas und in Elfaß.

Niederlothringen löste sich bald in eine Anzahl weltlicher und geistlicher Gebiete auf. In Oberlothringen bestand die herzogliche Würde bis in das 18. Jahrhundert. Elfaß wurde dem Herzog von Schwaben oder Alemannien übergeben und blieb ein gesondertes Gebiet. Die herzogliche Würde ging im Jahre 1268 durch den Tod Konradins, des letzten aus dem Geschlechte der Hohenstaufen, welche Herzöge von Schwaben waren, unter. — Schon vorher hatten sich in Elfaß-Lothringen Bistümer gebildet, die nicht den Herzögen untergeben waren, sondern unmittelbar unter dem Deutschen Reiche standen, so Metz, Toul und Verdun, Straßburg, Speier. Die Macht dieser Bistümer wuchs bald so, daß die herzogliche Gewalt geschädigt wurde. Als nun im Elfaß die herzogliche Linie erloschen war, wurden die Landgrafschaften Sundgau (Südgau und Nordgau) errichtet. Die landgräfliche Herrschaft im Nordgau blieb unbedeutend und verlor sich allmählich ganz, während der Sundgau unter den Grafen von Habsburg zu großer Macht gelangte.

Unterdessen hatten sich auch Städte, die durch Handel und Gewerbe blühten von der geistlichen wie weltlichen Gewalt befreit und sich zu freien Reichsstädten emporgeschwungen. Es entstanden die großen Freistädte Straßburg,